

Erklärung von Transparency International Deutschland e. V. zum Ausschluss von Peter Gøtzsche aus dem Cochrane-Netzwerk

Berlin, 22. Januar 2019

Im September 2018 wurde der dänische Medizinforscher Peter Gøtzsche aus der angesehenen Cochrane Collaboration ausgeschlossen. Das erregte großes Aufsehen in der Öffentlichkeit. Schließlich war Gøtzsche nicht nur ein Mitbegründer der Cochrane Collaboration, sondern auch lange Jahre Direktor des Nordic Cochrane Centers in Kopenhagen. Die Begründung, er sei „wegen schlechten Benehmens ausgeschlossen“ (Dr. G. Antes), ist nicht besonders glaubhaft. Vielmehr ging es darum, dass Gøtzsche das Netzwerk verlassen musste, weil er das wissenschaftliche Herangehen der Cochrane Collaboration grundsätzlich und die damit verbundene Pharma-Nähe kritisiert hat. Mit seinem Ausschluss wird ein sachkundiger Kritiker in der Öffentlichkeit diskreditiert und versucht, mundtot zu machen – zu Lasten der wissenschaftlichen Glaubwürdigkeit, aber auch der Patienten!

Die Cochrane Collaboration ist „ein weltweites Netz von Wissenschaftlern und Ärzten. Ziel ist, systematische Übersichtsarbeiten zur Bewertung von medizinischen Therapien zu erstellen, aktuell zu halten und zu verbreiten“ (Wikipedia). Ausgewertet werden veröffentlichte klinische Studien, die als evidenzbasiert gelten.

Peter Gøtzsche setzt sich seit Jahren für die Transparenz klinischer Studiendaten ein¹. Zusammen mit Tom Jefferson und Lars Jørgensen veröffentlichte er einen Review zur HPV-Impfung². Darin deckten sie auf, dass in den veröffentlichten Studien zur Wirksamkeit der HPV-Impfung ein großer Teil der Daten von Teilnehmerinnen nicht berücksichtigt worden war. Damit stellten sie das positive Ergebnis eines aktuellen Cochrane Systematic Review zur HPV Impfung³ grundsätzlich in Frage.

Prof. Dr. rer. nat. Gerd Antes, Co-Direktor von Cochrane Deutschland, erklärte, Gøtzsche sei „wegen schlechten Benehmens ausgeschlossen“ worden (26.11.18). Entsprechend argumentiert er auf der offiziellen Seite von Cochrane Deutschland⁴. Das ist aber nur die halbe Wahrheit. Hinter dem „schlechten Benehmen“ steht der Streit um eine Grundsatzfrage: Peter Gøtzsche setzt sich vehement dafür ein, dass alle Daten von klinischen Studien veröffentlicht werden. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Pharmafirmen immer wieder Daten zurückhalten, um behaupten zu können, ein

¹ Berliner Erklärung zur Wiederherstellung der Integrität wissenschaftlichen Publizierens, Evidenz-Basierter Medizin und der Entscheidungsfindung auf dem Public Health Gebiet, 2012, Transparency International, Deutschland

² The Cochrane HPV vaccine review was incomplete and ignored important evidence of bias, Lars Jørgensen, 1 Peter C Gøtzsche, Tom Jefferson, 10.1136/bmjebm-2018-111012

³ Prophylactic vaccination against human papillomaviruses to prevent cervical cancer and its precursors, Cochrane Systematic Review – Intervention, Marc Arbyn, Lan Xu, Cindy Simoons, Pierre PL Martin-Hirsch, Version published: 09 May 2018

⁴ <https://www.cochrane.de/de/news/erlaeuterung-der-widersprueche-und-konflikte>

Medikament wäre wirksam. So hat Roche Milliarden an seinem Anti-Grippemittel Tamiflu, dem antivirale Eigenschaften zugeschrieben wurden, verdient. Tatsächlich war das Mittel aber kaum wirksam. Das stellte sich aber erst heraus, als der Pharmariese gerichtlich gezwungen wurde, zurückgehaltene Studiendaten herauszugeben⁵.

Nicht nur Gøtzsche macht immer wieder darauf aufmerksam, dass pharmagesponserte Studien deutlich häufiger für die Firmen günstige Ergebnisse erzielen, als öffentlich finanzierte. Vorteilhafte Ergebnisse würden veröffentlicht, negative fielen unter den Tisch. So werde die Hälfte aller Studien niemals publiziert. Zudem gebe es verschiedene Wege, die Daten zu manipulieren, damit die Ergebnisse günstig ausfallen⁶. Das müsse bei wissenschaftlichen Auswertungen berücksichtigt werden. Deshalb sei es so wichtig, auf die Rohdaten zurückgreifen zu können.

Peter Gøtzsche wurde 2016 in den Cochrane Vorstand gewählt. Mit seinem Ausschluss wird bei Cochrane eine Debatte um die eigene Methode unterdrückt: Systematische Reviews können dann zu verfälschten Ergebnissen führen, wenn sie sich nur auf die veröffentlichte Literatur beschränken und nicht die Original-Studiendaten auf Patientenebene berücksichtigen. Für die Zukunft stellt sich die Frage, ob Cochrane Reviews wirklich unabhängig und nach streng wissenschaftlichen Kriterien durchgeführt werden.

⁵ Das Tamiflu-Geheimnis, ZEIT-ONLINE, 25.12.12

⁶ <https://www.pharmazeutische-zeitung.de/ausgabe-072014/raus-aus-den-fachjournals/>